

Bei der Zai-Methode z.B. wird für jede Pflanze eine kleine Vertiefung in den Erdboden gegraben, in der sich der nächtliche Tau sammelt und die Feuchtigkeit weniger schnell verdunstet. Da hinein gibt die Bäuerin, der Bauer eine grosse Handvoll Kompost und legt die Samenkörner in den Komposthaufen, deckt sie leicht zu. Das gibt jeder Pflanze die besseren Startbedingungen, erhöht damit die Ernte-Sicherheit und die Ernährungssicherheit der Bauernfamilie. Andersorts verhilft die Halbmond-Methode zu besseren Ernten. Es werden auch Lebendhecken für Schatten und als Windschutz gepflanzt, den Höhenkurven entlang Steinmüerchen als Erosionsschutz aufgeschichtet und Regenwasserauffangbecken angelegt. Zusätzliche Einkommensquellen sind z.B. das Sammeln und Verarbeiten von wilden Früchten, von Honig von Wildbienen oder das Züchten von Hühnern und Ziegen, deren Mist auch für die Verbesserung und den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit gebraucht wird.

Alle Massnahmen zusammen erhöhen die Ernährungssicherheit der Bauernfamilien und ermöglichen ein Weiterleben im Dorf in Würde und mit Zukunftsaussichten. Mit unserem Teilen unterstützen wir bäuerliche Gemeinschaften in einer Welt, die sich ändert und sie und uns vor neue Herausforderungen stellt. Gemeinsam können wir sie bestehen und eine solidarischere und nachhaltigere Welt gestalten. Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken.

*Béatrice Battaglia, Mitglied der Freiwilligengruppe „Solidarität weltweit“*

#### **Hinweis zu den Einzahlungsscheinen:**

Alle Spenden von SpenderInnen mit der PLZ 8708 oder 8707 werden automatisch für dieses Projekt verbucht. SpenderInnen mit anderen PLZ kreuzen auf dem Einzahlungsschein im Bereich Bemerkungen das Kästchen mit „Südprogramm“ an und setzen hinter „Projektnummer“ die folgende Nummer: 134378.

#### **Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon**

Hasenackerstr. 19  
8708 Männedorf  
044 920 00 23  
www.kath-maennedorf-uetikon.ch

Fotos: Fastenopfer  
Text: Béatrice Battaglia  
Graphische Gestaltung: Barbara Ulsamer



## FASTENOPFER-PFARREIPROJEKT 2020

### BURKINA FASO: SOLIDARITÄT MIT BAUERNFAMILIEN IN BURKINA FASO



## Fastenopfer-Pfarreiprojekt 2020 Solidarität mit Bauernfamilien in Burkina Faso

In der Fastenzeit 2020 unterstützen wir mit unserem persönlichen Teilen engagierte Bauernfamilien in einem Fastenopfer-Projekt in Burkina Faso. Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Für afrikanische Verhältnisse ist die frühere französische Kolonie Obervolta heute relativ stabil. Viele verschiedene Ethnien, christlich, muslimisch und animistisch geprägte Gemeinschaften leben friedlich zusammen. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von Landwirtschaft zur Selbstversorgung und leidet unter ungünstigen klimatischen Bedingungen, die sich durch den Klimawandel zunehmend verschlechtern. Es wird noch heißer und trockener und immer unvorhersehbarer, wann der lang ersehnte Regen fällt. In der Sahel-Zone mit den sandigen Böden und sehr geringen Niederschlägen können viele Bauernfamilien nicht genügend Lebensmittel anpflanzen, um sich das ganze Jahr ernähren zu können. Die alljährliche Knappheitsperiode, „Soudure“ genannt, wird für viele Familien zur grossen Herausforderung, gefährdet mit Hunger und noch mehr Schulden ihr Überleben. Viele Junge verlassen ihre Dorfgemeinschaften, versuchen ihr Glück im sehr gefährlichen informellen Goldabbau oder auf Plantagen in der Elfenbeinküste. Auch der Wegzug der Jungen schwächt die lokalen Gemeinschaften, denn in Burkina Faso ist die Hälfte der Bevölkerung jünger als 20 Jahre.

In diesem schwierigen Umfeld schaffen westlich der Hauptstadt Ouagadougou 20 Dörfer der Mossi und Gourounsi und



*Spargruppe bei einem Treffen*

einigen Peulh für 500 Bauernfamilien neue lokale Perspektiven durch sorgfältig aufeinander abgestimmte gemeinsame Anstrengungen: mit landwirtschaftlicher Weiterbildung, Rückbesinnung auf uraltes lokal angepasstes bäuerliches Wissen, mit Solidaritätskassen, Getreidespeicher-Banken, zusätzlichen nachhaltigen Einkommensquellen und kreativer Anpassung an den Klimawandel.

Jedes Dorf organisiert sich als Dorfgemeinschaft, wählt seine Gruppenverantwortlichen und baut zusammen eine Solidaritätskassette (Spargruppen) und eine Getreide-Bank auf (siehe Titelfoto). Wer in die Kassette einzahlt, kann dort im Notfall auch Geld ausleihen. Die Getreide-Bank ist ein gemeinsamer Dorf-Speicher, in den nach der Ernte alle etwas Getreide einlagern. Während der Soudure können die Ärmsten mit den kleinsten Vorräten, die am schnellsten aufgebraucht sind, hier Getreide ausleihen, ohne horrenden Zinsen zahlen zu müssen. Das schützt vor Hunger und erdrückenden Schulden und stärkt die Solidarität im Dorf.

Jede Dorfgemeinschaft analysiert die Situation in ihrem Dorf und sucht miteinander nach Verbesserungsmöglichkeiten. Dabei helfen auch Theaterforen mit dem Fastenopfer-Projektpartner „Association SOS-Santé et Développement“ zu den Vor- und Nachteilen moderner, konventioneller und agrarökologischer Landwirtschaft. Bei einem Theaterforum werden die Zuschauenden ins Spiel einbezogen, können in die Handlung eingreifen und Alternativen entwickeln. Die landwirtschaftliche Schulung hat zum Ziel, die Ernteerträge zu verbessern, von rund 800 auf rund 1500 Kilogramm pro Hektare. Erfahrungen in Nachbardörfern aus einer früheren Projektphase zeigen, dass das sehr wohl möglich ist. Dafür muss zuerst die Bodenfruchtbarkeit verbessert und das geeignete Saatgut ausgewählt werden. Es werden Komposthügel und Kompostgruben angelegt. Jedes Dorf erstellt Saatgutlisten und sammelt alte robuste Sorten zum Weiterzüchten. Meistens



*Erosionsschutz und Wasserrückhaltebecken*



*Schafe liefern auch Mist für die Bodenfruchtbarkeit*

entsprechen Hirse und Sorghum den lokalen Gegebenheiten viel besser als Mais oder Weizen. Bauernfamilien aus Wüstenrandgebieten kennen viele Tricks für eine erfolgreiche Landwirtschaft mit sehr knappen Wasserressourcen. Wo sich die Wüste neu ausbreitet, müssen sich die Bauernfamilien erst auf die neuen Bedingungen umstellen und sich dieses Wissen und Können neu aneignen, um überleben zu können.